

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **96 (2016)**

Heft 1041

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Inhalt

Ausgabe 1041
November 2016

Politik & Wirtschaft

ALLES WIRD GUT

Johan Norberg

sagt, warum die Welt heute viel besser ist als früher – obwohl viele das Gegenteil behaupten.
12

Alexander Fink

zeigt Kennzahlen, die uns optimistisch stimmen müssten.
14

Joel Mokyr

erklärt, wie Wissenschaft und Technologie für ständigen Fortschritt sorgen.
20

Ronnie Grob

sucht in Beckenried nach Schweizer Zukunftstechnik.
25

+

Hannes Grassegger

erzählt von einer Zeit, in der sich das Warten auf morgen nicht lohnt – Nullzins.
28

Josef Bucher

plädiert dafür, traditionellen Institutionen in afrikanischen Gesellschaften einen Platz zu geben.
33

Kultur

PHOTOESSAY

Rudolph Jula

zeigt Syrien vor dem Krieg. Sein Photoprojekt «Vanishing Syria» hält das Verschwinden eines ganzen Landes fest und folgt den Spuren derer, die sich aufmachten, diesem Verschwinden zu entkommen.
38

Ausgewählte Photos werden literarisch betrachtet von

Sibylle Lewitscharoff,

Ilma Rakusa und

Adolf Muschg

Kolumnen

07 Michael Wiederstein

08 Christian P. Hoffmann

08 Nadine Jürgensen

09 Stoifberg / Baeriswyl

36 Ein Glas Wein mit

37 Karen Horn

80 Nacht des Monats

Dossier

Der Freihandel und seine Feinde.

Jörg Baten

Charlotte Sieber-Gasser

Conor Seyle

Wolf Lotter

Peter Grünenfelder

Kevin Kienast

Sarah Amstad

Ronnie Grob

ab S. 55

Online

Tricia Laila Khleif erinnert sich an das Leben und Lernen in Damaskus vor Ausbruch des Syrienkriegs.

Alex Perry fragt sich, ob wir Afrika noch werden verstehen lernen. (Freigeschaltet zur aktuellen Debatte, s. rechts)

www.schweizermonat.ch

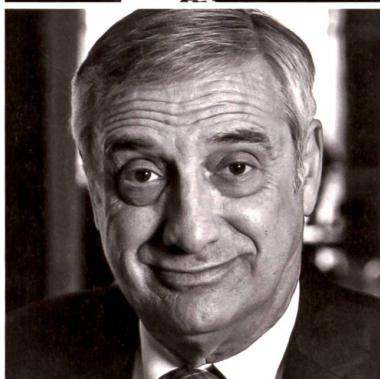


28

«Zinsen sind das Auge, mit dem das Kapital in die Zukunft schaut.»

Hannes Grassegger

photographiert von Sebastian Magnani.



20

«Neue Technologien sind keine Gefahren, sie sind unsere Hoffnung.»

Joel Mokyr

zvg.



62

«Von einer wirtschaftlichen Integration multiregionaler Abkommen profitieren vermutlich vor allem KMU.»

Charlotte Sieber-Gasser

zvg.

Dossier

Der Freihandel und seine Feinde

Was hat es auf sich mit TTIP, CETA und Co.? Welche Strategie verfolgt die Schweiz? Und warum sind sich die politischen Ränder in der Ablehnung von Globalisierung so erschreckend einig?

55

33

«Ohne klug austarierte Koexistenz zwischen traditionellen und modernen Institutionen wird sich Afrika kaum befrieden lassen.»

Josef Bucher

45

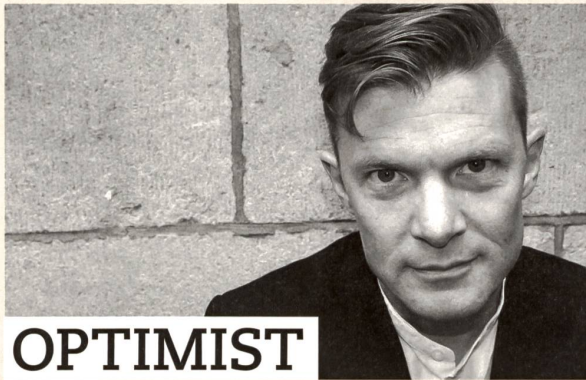
«Nichts weist auf den nahenden Krieg, auf Geschrei, auf verstümmelte Körper, zerstörte Häuser, abgeschlagene Köpfe und verhungerte Kinder.»

Sibylle Lewitscharoff

70

«Die Marktwirtschaft ist nicht das Paradies, aber sie bietet im Gegensatz zum ideologischen Totalitarismus von links und rechts die Chance, eine lebenswerte Existenz zu führen.»

Wolf Lotter



OPTIMIST

So schlimm wie heute war es noch nie! Von den Negativmeldungen der Medien verführt, glauben das viele. Der clevere Optimist **Johan Norberg** dagegen sieht dort, wo andere Probleme sehen, Chancen. Nach ausführlicher Analyse der vorliegenden Statistiken zum Wandel der Welt kommt er zum Schluss, dass es der Menschheit im Lauf der Geschichte noch nie so gut ging wie heute. Dem Fortschritt und den Eigentumsrechten sei Dank. Mehr dazu **ab S. 12**.

Die Welt von gestern

Aleppo ist den allermeisten Europäern heute ein Begriff. Die Stadt im Norden Syriens ist in den vergangenen Jahren zum Synonym für den Syrienkrieg, seine Verwüstungen und Zerstörungen geworden. Wenn wir «Aleppo» sagen, sehen wir Staub und gelbe Schutthaufen, hören Sirenen, vielleicht Gewehrfeuer. Das Aleppo auf den Photos ab S. 38 ist noch ein anderes: hier sehen wir eine friedliche Stadt, Strassenszenen wie aus Paris – bloss einen historischen Wimpernschlag vor ihrer Auslöschung. «Vanishing Syria», das Photoprojekt des Reiseschriftstellers Rudolph Jula, gibt damit seltenen Einblick in eine verschwundene Welt – und rückt auch diejenigen ins Licht, die dem Verschwinden gerade noch entkommen konnten.

Per Briefpost

Wir vom «Monat» sind immer wieder beeindruckt von der Weltgewandtheit unserer Leser. Als wir vor einiger Zeit einen Schwerpunkt zum afrikanischen Kontinent publizierten, erreichte uns ein Brief: die Situation sei komplex, stand darin sinngemäss, und es gebe dazu noch einiges mehr zu sagen. Der Absender, **Josef Bucher**, kennt Afrika seit seinen Jahren als Schweizer Topdiplomate. Für uns hat er einen Text verfasst, der erklärt, warum europäische Rezepte in Afrika so oft scheitern. Mehr auf **S. 33**.

Geld ohne Zukunft

Es war einer der ersten kühlen Herbstabende, als unsere Redaktorin Olivia Kühni und unser Autor **Hannes Grassegger** sich zufällig vor einer Zürcher Bar trafen. Statt über das Wetter redeten die beiden schnurstracks über Technologien, Macht und Geld. Noch bevor der nächste Tag anbrach, schickte Grassegger einen Text darüber, was es für den Kapitalismus bedeutet, wenn Zeit keine Spuren hinterlässt – Nullzins also. Geld ohne Zukunft, «kaltes Licht im Gesicht». Ein hochinteressantes Stück! **Ab S. 28**.

In den vergangenen Monaten haben wir in diesem Magazin mehrfach darauf hingewiesen, dass ein Liberalismus ohne Zukunftsoptimismus kaum Chancen habe, sich gesellschaftlich und politisch gegen den Katastrophismus unserer Tage durchzusetzen. Heute, da viele Segnungen freiheitlicher Politik sogar im angeblichen Mutterland des Liberalismus, den USA, von allen relevanten Präsidentschaftskandidatinnen und -kandidaten im Wahlkampf negiert wurden, sieht es so aus, als würden sich grün, rot oder braun gefärbte Protektionismen demokratisch besser «verkaufen» als Offenheit, Zusammenarbeit über Grenzen hinweg und weltweiter Fortschritt. Dass gerade die US-Politik das Wort «Freiheit» über Dekaden hinweg zur Floskel degradiert hat, indem sie vom Angriffskrieg über neue Grenzzäune bis hin zum nationalen Ausnahmezustand alles als «Freiheit» verkaufte, rächt sich jetzt: Mit dieser Wortruine sind offenbar keine Wahlen mehr zu gewinnen! Der politische Retro-Trend zum muffigen Bewahrerstaat (Endstation: Freilichtmuseum) ist dabei kein spezifisch US-amerikanisches Phänomen, sondern ein alter europäischer Exportschlager. Was dagegen tun? Lesen! Zum Beispiel diese Ausgabe: Mit dem Schwerpunkt «Alles wird gut» und unserem Dossier zum Thema «Freihandel» geben wir Gegensteuer. Dabei gehen wir der Frage nach, was die Welt in der Vergangenheit tatsächlich besser gemacht hat (die Kurzform: eine Kultur der Wertschätzung von Wissenschaft, Technik, Handel und deren Institutionen), warum das heute offenbar die Bürger der sogenannten «freien Welt» nicht mehr interessiert – und ob es nicht doch vielleicht Anzeichen dafür gibt, dass der Erfolgsweg sich fortsetzen liesse. Ja, doch, können wir nun sagen. Gibt es. Jede Menge. Aber lesen Sie selbst. Und erzählen Sie es dann auch Ihrem Nachbarn.

Anregende Lektüre wünscht:
die Redaktion

Jede große Errungenschaft begann mit einer Idee, einer Hoffnung, einer Vision. In der neuen Reihe »rüffer&rub visionär« berichten mit Herz und Verstand engagierte Pioniere, wie sie ihre Vision einer gerechten Welt für alle Wirklichkeit werden lassen. Und wie jeder von uns ein Teil der Lösung werden kann.



Joachim Ackva hat eine konkrete Lösung für die Umsetzung der 17 UN Global Goals: Jeder Mensch soll ein Tausendstel des Privatvermögens auf ein UN-Konto einzahlen.

Joachim Ackva | Ein Konto für die ganze Welt | 184 S. | Broschur | ISBN 978-3-906304-04-5 | Auch als E-Book erhältlich



Sauberes Trinkwasser ist keine Selbstverständlichkeit. Mit extremen Schwimmpeditionen wie den 1247 Kilometern vom Lago di Dentro bis zur Mündung des Rheins in den Niederlanden macht Ernst Bromeis darauf aufmerksam.

Ernst Bromeis | Jeder Tropfen zählt – Schwimmen für das Recht auf Wasser | 192 S. | Broschur | ISBN 978-3-906304-06-9 | Auch als E-Book erhältlich



Hans Rudolf Herren setzt sich ein für »eine Welt mit genügend und gesunder Nahrung für alle, produziert von gesunden Menschen, in einer gesunden Umwelt«. Der alternative Nobelpreisträger von 2013 erläutert, warum eine Landwirtschaft nach agrar-ökologischen Prinzipien für die Zukunft der Menschheit entscheidend ist.

Hans Rudolf Herren | So ernähren wir die Welt | ca. 184 S. | Broschur | ISBN 978-3-906304-05-2 | Auch als E-Book erhältlich

Mehr Informationen unter: www.ruefferundrub.ch